

# Die Garbo und das Schneebad = La Garbo et le bain de neige

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 3: **Walliser Haute Route = Haute Route valaisanne = Haute Route vallesana = Haute Route in the Valais**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773227>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Garbo und das Schneebad / La Garbo et le bain de neige

Bergsteigen, und dann erst noch auf Skis, sei kein Spass, sondern eine ernsthafte Angelegenheit. Dies hatte mir der Verkäufer im Sportgeschäft (im Nebenberuf ist er Bergführer und musste es also wissen) erklärt auf meine Frage nach einer pink- oder signalfarbenen Tourenhose statt der üblichen bordeauxroten oder nachtblauen, in denen sich offenbar jene Ernsthaftigkeit, Verbissenheit und – unser Tourenleiter, der mich spätestens am ersten Abend unserer Wanderung eines besseren belehrte, möge mir verzeihen – absolute Humorlosigkeit niederschlägt, die Gletscherwanderer und Gebirgskletterer, wenn sie nach den Strapazen im Hochgebirge das letzte Stück Schokolade essend im Zug nach Hause fahren, als Ausdruck auf dem Gesicht auszeichnet. Um es gleich vorwegzunehmen: Ich bin eine

Stadtmaus und Flachlandjournalistin, und so ist es nicht verwunderlich, dass ich mir während meiner ersten Tour auf Skis mit Fellen im Hochgebirge das Hüttenleben so vorstellte, wie ich es am Vorabend auf der Leinwand eines Vorstadtkinos erlebt hatte. Es war ein phantastischer Streifen nach alter Hollywoodmanier: Greta Garbo und Melvyn Douglas flüchten in ihrer Verliebtheit vor dem eifersüchtigen Ehemann in die kalte Nacht und kämpfen sich durch Schneeestöber, Gletscherwinde und Kälte – die Garbo immer in Stöckelschuhen und in Nerz gehüllt – in eine von jeder Zivilisation weit abgelegene Hütte im Hochgebirge. Das Haus ist unbewohnt, dennoch – und das erstaunt weder die Garbo noch Melvyn Douglas und am allerwenigsten die Zuschauer – brennt friedlich und wärmend das Chemi-

née, auf dem davor ausgebreiteten Leopardenfell samt zugehörigem Kopf funkelt ein Silberkübel, eisgekühlt und mit zugehörigem Inhalt.

Bergsteigen, wir erinnern uns, ist eine ernsthafte Angelegenheit. Mit Kino hat das nichts zu tun. So war es denn auch in der Britanniahütte – anders als bei der Garbo – kalt, das Cheminée brannte nicht – ganz abgesehen davon, dass es gar kein solches gab. Dennoch, ehrlich gesagt: es war viel herrlicher als im Film. Selten hat mir heisser Tee so geschmeckt wie der, den das junge Hüttenpaar aus einem grossen Kübel in unsere Tassen goss, und die Gerstensuppe in den gewölbten Tellern, an denen noch der Duft vom Holzherd der Küche haftete, war das beste Festmahl.

Dass die Bezwingung des Hochgebirges



37

*37/38 Wer bei Sonnenschein und blauem Himmel seine Spuren in den Pulver- oder Sulzschnee zieht, ahnt kaum, dass die gleichen Passagen bei dichtem Nebel zur Falle werden können. Der einzige, schmale «Durchschlupf» durch ein Spaltengebiet (rechts) und die Abfahrt durch die Sérac-Zone auf der Westseite der Pigne d'Arolla sind dann beispielsweise kaum mehr zu finden*

36

*37/38 Celui qui, sous un ciel bleu et en plein soleil, inscrit sa trace dans la neige poudreuse ou tôle, ne se doute guère des dangers qu'il courrait aux mêmes endroits sous un épais brouillard. Le seul passage étroit à travers une région de crevasses (notre photo à droite) et la descente dans la zone des séracs à l'ouest du Pigne d'Arolla seraient alors indiscernables*

eine ernsthafte und vor allen Dingen anstrengende Sache ist, bekam ich in den nachfolgenden Tagen noch zu Genüge zu spüren. Die Rast in der Hütte lässt aber Blasen an Füßen und Schultern, Sonnenbrand und müden Rücken vergessen. Als mich nach dem Aufstieg am ersten Abend nach einer Dusche gelüstete, schickten mich meine Kameraden lachend nach draussen in den frisch gefallenen Schnee, was – zugegeben – einige Überwindung kostete. Aber schliesslich habe ich es geschafft, und bin zum Schluss gekommen, dass ein Schneebad auf 3000 Meter Höhe gegen jedes Schaumbad in marmornem Badezimmer ankommt. Sie hatte zwar alles, die Garbo – aber dieses herrlichste aller Vergnügen war ihr nicht vergönnt.

Faire une ascension, et qui plus est à skis, ce n'est pas de la rigolade, c'est même très sérieux. Voilà ce que m'expliqua un jour le vendeur d'un magasin de sport à qui je demandais un pantalon d'excursion de couleur pink ou très voyante, plutôt que bordeaux ou bleu-noir, couleurs qui expriment la gravité et l'opiniâtreté des alpinistes et varappeurs qui rentrent chez eux après leurs derniers exploits en croquant du chocolat dans le train.

Précisons d'entrée de jeu que je ne suis pas une souris des champs; je suis une journaliste pour pays plats. Il n'est donc pas étonnant que, lors de ma première randonnée à skis (avec peaux de phoque) en haute montagne, je me sois représenté la vie dans une cabane telle qu'on me l'avait montrée la veille sur l'écran d'un cinéma de banlieue.

C'était un film fantastique dans l'ancien style de Hollywood; deux amoureux, Greta Garbo et Melvyn Douglas, fuyaient par une nuit froide un mari jaloux et, bravant la tempête de neige et le vent glacial, allaient se réfugier – elle avec ses chaussures à hauts talons et son manteau de vison – dans une cabane de haute montagne à l'écart de la civilisation. La cabane était déserte, mais sur une peau de léopard douillettement étalée devant la cheminée, où le feu était allumé, on voyait briller un sceau à glace en argent avec d'autres accessoires prêts à servir. Cela n'étonnait personne, ni la Garbo, ni Melvyn Douglas, et encore moins les spectateurs.

Il convient ici de rappeler que l'alpinisme est un sujet sérieux qui n'a rien de commun avec le cinéma. Dans la cabane Britannia où je me trouvais, il faisait froid et aucun feu



38

*37/38 Allorché il sole splende alto nel cielo nitido, gli sciatori lanciati sulla neve polverosa o bagnata non possono immaginare che in caso di formazione di fitti banchi di nebbia gli stessi passaggi si trasformano in vere e proprie trappole. Sul versante ovest del Pigne d'Arolla ad esempio, la nebbia impedisce di rintracciare l'unico stretto passaggio attraverso una zona ricca di crepacci (a destra) e di seracchi*

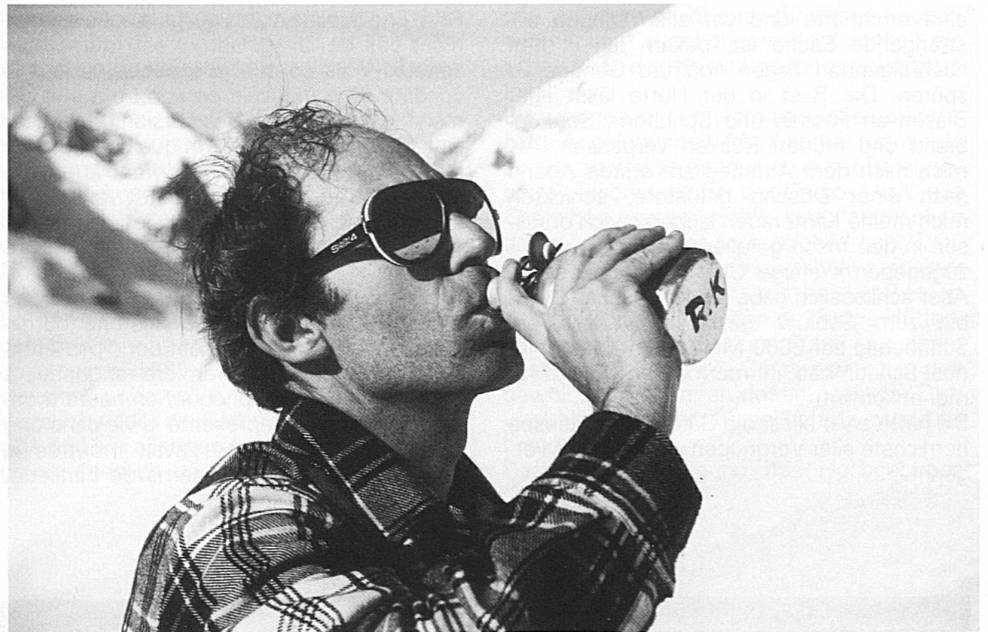
*37/38 Those who make their tracks in the powder or soft spring snow under a sunny blue sky may not guess that these passages can easily turn into a man-trap when thick fog shrouds them. It then becomes almost impossible to find the only narrow path through the crevasses (right) or the run down through the sérac zone on the west side of the Pigne d'Arolla*

37



n'était allumé pour la simple raison qu'il n'y avait pas de cheminée. Pourtant, tout me parut plus beau que dans le film. Le thé chaud servi par la femme du gardien dans un pot rustique était délicieux, et le potage à l'orge dans des assiettes creuses où flottait la senteur du feu de bois de la cuisine fut un régal.

Je ne tardai pas à apprendre, les jours suivants, qu'une excursion en haute montagne est en effet une entreprise sérieuse et même qu'elle exige certains efforts. Mais une nuit à la cabane fait disparaître les ampoules aux pieds et aux épaules, aussi bien que les coups de soleil et les douleurs dans le dos. Lorsque, le premier soir après la montée, j'eus envie d'une douche, mes camarades me montrèrent en riant au-dehors la neige fraîche qui venait de tomber. Ce ne fut pas facile, mais j'y parvins. C'est ainsi que j'ai découvert qu'un bain de neige à 3000 m d'altitude procure un plaisir incomparablement plus grand qu'un bain de mousse dans une salle de bain en marbre..., un plaisir que la Garbo n'a pas connu! woe



39

Cont. from page 33

point of the Haute Route. The Strahlhorn can just be seen to the east, and we note with satisfaction that we have already come a long way. But Mont Blanc towers to the west: a challenging and promising journey still lies ahead of us!

At the Cabane des Dix the Haute Route divides into two. One variant runs to the northwest over the Rosablanche (3336 metres) and the Col de Momin to the Cabane du Mont Fort and on to Verbier, while the other—the more difficult classic route—turns south. By way of the Col de Cheilon, the Col du Mont Rouge and the Col de Lire Rose it leads to the Cabane de Chanrion, which lies at only 2462 metres, so that there is often no continuous snow cover. The green grass shows through, and the first flowers are there to remind us that the winter is past and gone.

The track now continues westwards, climbs over the Glacier du Mont Durand to the Col du Sonadon and thence to the Plateau du Couloir (3664 metres) on the south flank of the Grand Combin. Once on this ice terrace we encounter one of the most difficult passages of the whole tour, as we have to traverse the cornices on to the huge and very steep slope, and then to descend in innumerable arcs to the Cabane de Valsorey at 3030 metres. This ticklish transition often has to be negotiated with ropes, and occasionally with crampons. The run down to Bourg-Saint-Pierre, like that down to Verbier, now brings us to an interruption in the Haute Route, in the one case in the Val d'Entremont on the road up to the Great St. Bernard, in the other in the Val de Bagnes (see map on page 50).

38

39/40 *Ob bei Nebel oder Sonnenschein – beim Bergsteigen braucht es ausser Energie auch die Kameradschaft. Sie ist für alle Bergsteiger die Versicherung, in jeder Situation Unterstützung zu finden*

39/40 *Quel que soit le temps, un alpiniste a besoin non seulement d'énergie, mais aussi de bons camarades. Il doit être sûr d'obtenir de l'aide en toutes circonstances*

39/40 *Le ascensioni, con il bel tempo o con la nebbia, richiedono oltre all'impegno fisico anche lo spirito di solidarietà, cioè la certezza di poter contare su una mano tesa in ogni circostanza*

39/40 *Whether in sun or fog, mountain tours call for a fund of energy, plus that companionship that is the only real security in difficult situations*

40

